Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 113. Donnerstag den 19. Mai. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 18. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Hütten-Inspektor Omann zu Torgelow den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; so wie die Kreisrichter Clasen und Haase in Ueckermünde und Schenck zu Stargard in Pommern zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; desgleichen dem Kaufmann Adolph Nuglisch zu Berlin den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Geyer in Posen ist zum Königlichen Kreisbaumeister in Elbing ernannt worden.

Ihre Majestät die Königin von Griechenland ist von Wien und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz von Dresden gestern hier eingetroffen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind am 14. hier eingetroffen und am 15. bereits wieder nach Hannover abgereist.

Se. K. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin, und Ihre K. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Genua sind am 15. nach Dresden zurückgereist.

Der Fürst von Pleß, ist von Pleß, Se. Excellenz der Erb-Ober-Landmundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmarck, von Breslau und der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, von Uechtritz, von Görlitz hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz, ist nach Jänkendorf, Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Oehringen, nach Hamburg, Se. Excellenz der Staats- und Justiz-Minister Simons, nach Greifswald, Se. Excellenz der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Dr. von Düesberg, nach Münster, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant der Bundesfestung Mainz, von Hahn, nach Mainz, Se. Excellenz der Erb-Landmarschall im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf v. Sandretzky-Sandraschütz, nach Langenbielau, Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz, Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister von Bernstorff, nach Neu-Strelitz, Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Köthensche Staats-Minister von Goßler, nach Köthen, Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Bernburgsche Staats-Minister von Schätzell, nach Bernburg, der General-Major und Kommandant von Kosel, von Lupinski, nach Kosel, der General-Major und Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade, Holfelder, nach Königsberg i. Pr. und der Vice-Ober-Jägermeister von Pachelbl-Gehag, nach Neu-Vorpommern abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 15. Mai. Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war ganz dem Civil-Pensions-Gesetz gewidmet, ohne das es zur Abstimmung kam. Montalembert sprach eindringlich dagegen. In der gewählten Kommission für das Gesetz wegen Herstellung der Todesstrafe für politische Verbrechen haben die Gegner die Majorität erlangt. Gestern und heute Morgen fanden einige Verhaftungen, angeblich legitimistischer Personen, statt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Marseille, den 16. Mai, Abends. Hier ist der Dampfer „Scamander," der Konstantinopel am 5. verlassen, angekommen. Die Nachrichten, die mit diesem Dampfer eintreffen, bestätigen die Nachricht über Triest, daß der Fürst Mentschikoff ein Ultimatum gestellt habe, worin derselbe das Protektorat, und gewisse Konzessionen, die Grabstätten betreffend, verlangt. Auch sind im hiesigen Hafen noch eingetroffen, der Dampfer „Chaptal", der am 7. d. M. Konstantinopel verlassen und das Dampfschiff „Caradoc", das am 8. aus Konstantinopel abgefahren. Beide brachten dem Französischen und Englischen Gouvernement außerordentliche Depeschen, deren Inhalt noch unbekannt ist.

London, den 17. Mui. Wir haben Nachrichten aus Kalkutta vom 11. April. Nach denselben bedrohten 30,000 Rebellen Nanking und proklamirten die Absetzung der Kaiserlichen Dynastie.

Deutschland.

☾ Berlin, den 17. Mai. Se. Majestät der König tritt morgen früh Allerhöchstseine Reise nach Wien an. In der Begleitung Sr. Majestät befinden sich der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Gerlach, Geheimrath Niebuhr, zwei Flügel-Adjutanten und der Cabinetsrath Illaire; die Rückkehr des Königs Majestät wird am 25. d. Mts. erwartet. Zu dem Vermählungsfeste der Prinzessin Anna K. H. werden bereits an unserm Hofe die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Von Interesse für Sie wird jedenfalls die Nachricht sein, daß Herr Kammerherr Alfons v. Taczanowski, der bei dem letzten militärischen Gala-Diner von des Königs Majestät einer längeren Unterredung gewürdigt worden ist, bei diesem Hoffeste, zur Assistenz des Ober-Ceremonienmeisters als Kammerherr fungiren wird. Herr v. Taczanowski hat unlängst Berlin verlassen und ist in die Provinz zurückgekehrt, doch höre ich aus bester Quelle, daß er wegen der ihm am 26. d. Mts. übertragenen Funktionen schon Ende dieser Woche hier wieder eintrifft. Daß Herr v. Taczanowski am Hofe sehr gern gesehen und eine persona grata ist, habe ich bereits mehrmals angedeutet; auch mit dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel habe ich den Kammerherrn viel und häufig verkehren sehen. — Herr v. Manteuffel ist von seinem Gute heute Mittag hier wieder eingetroffen; derselbe fuhr sofort zu des Königs Majestät nach Charlottenburg.

Stettin, den 17. Mai. Sennora Pepita Oliva wird hier erwartet, ebenso die K. Hofschauspielerin Fräul. Fuhr. Als Auftrittsrollen der letzteren bezeichnet man die Louise in „Kabale und Liebe", Gretchen im „Faust" und Johanna in der „Jungfrau von Orleans."

Anklam, den 16. Mai. Obgleich die gerichtliche Deputation, welche mit Führung der Untersuchung über die an dem Gutsbesitzer Haberland in Thurow verübte Mordthat beauftragt war, vorgestern von Jarmen zurückgekehrt ist, so kann ich Ihnen über den jetzigen Stand der Sache nur soviel mittheilen, daß in Jarmen mehrere Tage Haussuchungen bei Verdächtigen und somit Verhaftungen von drei solche Individuen stattgefunden, von welchen eins derselben, Arbeitsmann Wilhelms aus Crien, sich vor einigen Tagen in seinem Arrestlokale erhängt hat und die beiden anderen hierher transportirt sind. Der wirkliche Thäter der qu. Mordthat ist, obgleich die Untersuchung mit vollem energischen Eifer fortgesetzt wird, bis heute noch nicht ermittelt. Einer von den in hiesiger Kaserne Verhafteten hat seinem Leben dadurch ein Ende machen wollen, daß er mittelst eines Messers sich die Pulsader am Arm öffnete, er ist aber, obgleich er schon sehr geblutet, hierbei ertappt worden, jedoch ist die Schnittwunde nicht lebensgefährlich. Alle in dieser Untersuchung hier Detinirte werden übrigens sehr strenge beaufsichtigt.

Rostock, den 13. Mai. Nachdem am gestrigen Abend auf eine Erklärung des Criminal-Collegiums, daß das Verbleiben des Professors Wiggers im hiesigen Gefängniß dem Fortgang der Untersuchung nachtheilig sei, vom Ober-Appellations-Gericht das gegen dessen Abführung eingelegte Inhibitorium aufgehoben worden war, ist derselbe mit dem heutigen Mittagszuge nach Bützow gebracht worden. (Rost. Ztg.)

— Die „Augsburger Ztg." giebt unterm 10. die Zahl der nach Bützow in das Kriminalgefängniß abbeführten Personen auf 11 an, darunter 2 Advokaten, 3 Universitäts-Professoren, 1 praktischer Arzt, 1 Kaufmann, 1 Ländereibesitzer und 1 Werkführer in einer Fabrik.

Hannover, den 13. Mai. Aus Oldenburg geht die erfreuliche Nachricht hier ein, daß der Landtag jenes Herzogthums in einer am 9ten d. M. stattgefundenen vertraulichen Sitzung den unterm 19. Februar d. J. zwischen Preußen und Oesterreich und unterm 4. April d. J. zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover rc. und Oldenburg wegen Fortdauer und Erweiterung des Zoll- und Handelsvereins abgeschlossenen Verträgen, so wie den dazu gehörenden Separat-Artikeln und Schlußprotokollen mit überwiegender Majorität seine Zustimmung ertheilt hat. — Der mit der Auflösung der deutschen Flotte beauftragte Bundeskommissär Staatsrath Fischer aus Oldenburg hat sich dem Vernehmen nach in diesen Tagen von Hamburg aus, wohin er wegen Veräußerung einer aus der Nachlassenschaft der Flotte herrührenden und im Holsteinischen lagernden Quantität Kohlen von Bremerhafen aus sich verfügt hatte, nach Frankfurt begeben, um der Bundes-Versammlung über seine nunmehr beendete Thätigkeit Bericht zu erstatten. (Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 13. Mai. Die Reise des Königs Leopold nach Berlin und Wien wird in den Tuilerieen natürlich mit keinem günstigen Auge angesehen, da man darin eine Demonstration gegen Frankreich erblickt. Die Belgische Regierung fürchtet noch immer französische Eroberungsgelüste, oder sucht wenigstens diese Furcht zu benutzen, um etwa die Bewilligungen für das Heer und die Festungen zu erlangen, nach welchen sie schon seit einer Reihe von Jahren umsonst verlangte. Das Einverleibungs-Dekret Belgiens, das schon gedruckt gewesen sei, ist schwerlich mehr als eine Mythe; doch ersehe ich aus einem belgischen Briefe, daß gerade durch jene Erzählung mehrere Deputirte sich bewogen gefunden haben, für die Regierung zu stimmen. — Der Kaiser soll in einer trüben Stimmung sein und die alte Zuversicht zu seinem Sterne verloren haben. Wie Englische Blätter behaupten, ist er sogar körperlich leidend. Gewiß ist, daß die Art und Weise, wie das Englische Ministerium in der orientalischen Frage die Mitwirkung Frankreichs zurückgewiesen hat, freilich zu Englands eigenem Nachtheile, für Napoleon sehr kränkend gewesen ist. Ueber Englands orientalische Politik vernimmt man nichts Zuverläßiges. In London scheint in dieser Frage noch immer Zaudern und Schwanken zu herrschen. Als Beispiel der Saumseligkeit und Schlaffheit, mit welcher diese wichtigste Weltfrage bisher von der Englischen Regierung behandelt wurde, führt man an, daß sie nicht einmal dafür gesorgt hat, in Marseille ein Dampfschiff in Bereitschaft zu halten, um die Befehle und Depeschen sogleich befördern zu können. Nur alle vierzehn Tage, und nicht einmal regelmäßig, trifft dort ein Englisches Dampfboot ein. — Bei Brune, dem Sattler Sr. Majestät, erregen gegenwärtig vier prachtvolle für die Pferde des Gen. Magnan bestimmte Geschirre die Bewunderung der Kenner. Jedes dieser für die Krönungsfeier angefertigten Kunstwerke kostet 3000 Fr. — Der früher unter dem Namen Circus Franconi bekannte Circus der elyseeischen Felder heißt jetzt Circus der Kaiserin. — Bekanntlich wurde der Graf von Chambord ermächtigt, auf seine Besitzung Chambord die Summe von 800,000 Fr. aufzunehmen. Der Beweggrund zu dieser Anleihe soll lediglich in folgender Aeußerung des Kaisers der Franzosen bestanden haben, welche dem Grafen zu Ohren kam: „Wenn die Legitimisten gegen mich conspiriren, so werde ich es mit Chambord eben so machen, wie mit Neuilly und Monceaux." (Confiscirte Güter der Familie Orleans.) — Eine neue Schrift Victor Hugo's,

---

Tannhäuser
von Richard Wagner.

Die Aufführung dieses großartigen Tonwerks, welches in der musikalischen Welt so großes Aufsehen macht und auf den großen Bühnen Deutschlands mit so vielem Erfolge gegeben wird, steht uns am Sonnabend bevor. Dem Wunsche verschiedener Musikfreunde genügend, wollen wir versuchen, durch eine vorbereitende, zum Verständniß des Werkes dienende Weise, den Leser in die Oper einzuführen, damit sie bei der Aufführung den größtmöglichsten Genuß haben mögen. Wir benutzen dazu das zu diesem Behufe von der mit glänzendem Erfolg unter Direktor Wallner in Freiburg von Statten gegangenen Aufführung des Tannhäuser von Dr. Schröder herausgegebene Textbuch.

In der Einleitung heißt es zunächst über den Komponisten:

Keine Nation zählt so viele ungetreue Künstler als unsere Deutsche. Haben unsere Deutschen Tonsetzer etwas gelernt, so wandern sie zuerst nach Italien und (wenn sie dort ihren Zweck nicht zur Genüge erreichen) später nach Frankreich, wo der Künstler, allein in ganz Europa, auf eine sichere Basis für seinen Fleiß gestellt ist.

Ganz anders Richard Wagner! — Da ist alles Deutsch, ursprünglich Deutsch.

Betrachten wir z. B. seine Bücher — die er alle selbst schrieb, zugleich Dichter und Tondichter — so tritt uns das wohlthuend-nationalste Element aber so bestimmt vor Augen, wie noch nie. Wer würde in den Titeln seiner Opern: Der fliegende Holländer, Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg, Lohengrin, nicht sogleich den naturwüchsig-Deutschen hervortreten sehen, der stark genug, selbstständig zu sein, um alle Nahrung, die sein schöpferischer Geist bedarf, nur aus heimathlich-vaterländischem Boden sprießen zu lassen, ohne über den Po oder den Rhein hinüber zu kokettiren, um von dort eine, im heißen Boden angesengte Pflanze, herüber zu liebäugeln, damit sie in einem unpassenden Klima zur Treibhauspflanze erniedrigt werde.

Die Sage vom „fliegenden Holländer" ist rein germanischen Ursprungs, die, in symbolischer Fassung, ein gespenstisches Schiff von nebliger Form andeutet, von keinem Schiffer geführt oder doch nur von einer Gespenstererscheinung in der schwarzen Matrosentracht des siebzehnten Jahrhunderts. Es segelt, mit dem Steuerruder voran, rasch an einem wirklichen Schiff vorüber und verkündet ihm Elend und Noth.

„Lohengrin" (Elögrin, Loherangrin) ist in der Deutschen Sage Parcifals Sohn, einer der Pfleger des heiligen Graals, der durch einen luftgetragenen Schwanenwagen die Elsä (Belaye), Königstochter von Brabant rettet. Er kämpft für sie zu Mainz vor dem Kaiser Heinrich dem Vogler, gegen ihren Feind Telremund und heirathet sie.

Die „Tannhäuser"-Sage stellte den Helden als einen Ritter aus den Rheinlanden dar, der seine Ritterwaffen siegreich gegen Osten trug. Sein Begleiter war der treue Eckard. Als er an den Hörselberg bei Eisenach kam, wurde er durch das wunderbare Klingen, welches aus dem Berge hervordrang, mächtig angezogen, und obgleich ihn der treue Eckard warnte, folgte er dem Sirenenrufe und wurde von den tanzenden Bachantinnen in das Felsenthor hineingezogen. Frau Venus schloß ihn in ihre Arme und er wurde ihr Gemahl. Eisenacher Kinder, die in den Berg geriethen, erinnerten den liebeschmachtenden Helden an die Wirklichkeit. Mit Mühe wand er sich aus den Armen der Venus los und pilgerte gen Rom, um dort Verzeihung zu erflehen. Er kehrte ohne Absolution zurück, in der Hand einen längst verdorrten Stab, der grünend binnen drei Monaten, ihm Verzeihung bringen sollte Der Stab grünte nicht und er kehrte in den Venusberg zurück. Nach andern grünte er erst spät und Tannhäuser war gerettet.

Da das Opernwort mit dem Operntone in eben so engem Verhältnisse steht, wie der menschliche Geist zu dem Körper, da sie sich harmonisch decken müssen, wie Form und Inhalt, innerhalb der Poesie, Malerei rc., um ein vollendetes Kunstwerk hervorzubringen, so ist die Wahl des Textes von der außerordentlichsten Bedeutung.

Richard Wagner nun arbeitet seine ächt Deutschen Stoffe zuerst als Dichter aus und verwendet eben so viel Fleiß auf die Vollendung des Buches, als auf die Ausführung der Musik. Er geht nicht von der leider fast in der gesammten theaterlustigen Welt verbreiteten Idee aus: „Als brauche der Text nicht gerade sehr vernünftig zu sein! Man verstände ja doch das Wenigste von den Opernkünstlern. Wenn sie nur gut singen und ein Bischen Spiel haben, so mache sich die Sache schon! u. s. w."

Wagner behauptet im Gegentheil: Daß ein vortreffliches Buch, welches eine spannende Handlung enthält, gut dargestellt von den Operisten, den höchsten Triumph des gesungenen Dramas erzielen muß! Er will lieber eine weniger gute Stimme (die dem Concerte, dem einfach lyrischen Gesang, allein Lebensbedingung ist) ertragen, als bei einem dramatischen, darstellenden Sänger eine falsche Auffassung, ein uncharakteristisches Spiel.

Er will Deutlichkeit des Wortes, Verständniß der Handlung, Kraftfülle in der Ausprägung beider! — — —

Aus diesem Gedanken gingen seine Opern hervor! Dieser Gedanke ist es, der ihm das vortreffliche Libretto, vortrefflich in Töne übersetzen hilft.

In der Oper treten nun nachstehende Personen auf: Hermann, Landgraf von Thüringen. Sänger und Ritter: Tannhäuser, Wolfram von Eschenbach, Walther von der Vogelweide, Biterolf, Heinrich der Schreiber u. Reinmar von Zweter. Elisabeth, Nichte des Landgrafen. Venus. Ein junger Hirt. Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute. Edelfrauen. Edelknaben. Aeltere und jüngere Pilger. Sirenen. Najaden. Nymphen. Bacchantinnen. Thüringer. Wartburg, Zeitpunkt der Handlung: im Anfange des 13. Jahrhunderts.

Der Ideengang der Ouverture ist folgender:

Ein Zug von Pilgern schreitet an uns vorüber; ihr Gesang, gläubig, reuevoll und bußfertig, zur Hoffnung und zur Zuversicht des Heiles sich erhebend, nähert sich im Anfange; schwillt dann — wie in nächster Nähe — zum mächtigen Ergusse an, und entfernt sich endlich. Abenddämmerung: letztes Verhallen des Gesanges. Beim Einbruche der Nacht zeigen sich zauberische Erscheinungen: ein rosig erdämmernder Duft wirbelt auf; Jubel-Klänge drängen an unser Ohr; wirre Bewegungen eines Tanzes lassen sich gewahren. Dies sind die Zauber des „Venusberges." Von der verlockenden Erscheinung angezogen naht sich eine männliche Gestalt: es ist Tannhäuser, der Sänger der Liebe. Er läßt sein stolz jubelndes Liebeslied ertönen, freudig und herausfordernd, wie um den Zauber zu sich herzuzwingen. Mit wildem Jauchzen wird ihm geantwortet; dichter umgiebt ihn das rosige Gewölk, Düfte hüllen ihn ein und berauschen seine Sinne. Im Dämmerscheine gewahrt sein Blick jetzt eine reizende Weiber-Gestalt; er hört die Stimme, die in süßem Erbeben ihm den Sirenenruf zutönt. Venus selbst ist es, die ihm erschienen. — Da brennt es ihm durch Herz und Sinne: mit Gewalt treibt es ihn näher, und vor die Göttin selbst tritt er mit seinem Jubelliede, das er jetzt in höchstem Entzücken zu ihrem Preise ertönen läßt. Wie auf seinen Zauberruf thut sich nun das Wunder des Berges in hellster Fülle vor ihm auf: Jauchzen erhebt sich von allen Seiten; in trunkenem Jubel brausen Bacchantinnen daher,

„Das Fest Belsazar's" betitelt, hat ihren Weg nach Frankreich gefunden. Der Inhalt ist eine beißende Satire auf den Kaiserl. Hof.

— Der Direktor des Hippodrom beabsichtigte, nächstens ein Spektakel zu geben, welches ganz Paris herbeigezogen hätte, nämlich eine große Jagd, welche von sämmtlichen Kritikern der Pariser Presse veranstaltet würde. Bereits hatten Modelleurs die Masken einer großen Anzahl dieser Herren genommen, welche die mitwirkenden Reiter anlegen sollten. Indessen scheinen jedoch hinwieder Empfindlichkeiten rege geworden zu sein; denn die Polizei hat diese Vorstellung, zum großen Leidwesen des Direktors des Hippodrom, verboten.

— Der Kaiser hat gegenwärtig in seinem Marstalle gegen 800 Pferde, nämlich 100 Post- und Kourierpferde, 400 Wagen- und Reitpferde, 100 Pferde für die Jagd und 200 Füllen.

Belgien.

Der rühmlichst bekannte Xylograph William Brown in Brüssel, Gründer der Belgischen Schule der Holzschneidekunst, hat jetzt den größten Holzschnitt vollendet, der je gemacht worden, den General Perithan in ganzer Figur, 60 Centimeter hoch und 40 Centimeter breit. Die Holzplatte, auf welcher das Bild in jeder Beziehung meisterhaft ausgeführt ist, besteht aus einem Parket, aus 300 Stücken zusammengesetzt. Da sich dieses Verfahren zur Herstellung großer Holzplatten, das Herr Brown erfunden, bewährt hat, so können jetzt Holzschnitte in den größten Dimensionen geliefert werden.

Spanien.

Madrid, den 7. Mai. Die Noth und das Elend nehmen in Galizien immer mehr überhand. Scharenweise wandert das Landvolk aus und sucht sich eine andere Heimat. Die wohlthätigen Vereine, die sich in fast allen Städten des Landes, ja, selbst in den portugiesischen Gränzorten gebildet haben, reichen nicht aus, dem Elende Schranken zu setzen. Zu der Noth der Landbewohner kommt nun noch die Noth der Beamten, die von dem vorigen und dem jetzigen Ministerium auf Wartegeld gesetzt worden sind. Die Eilwagen, welche täglich nach Madrid kommen, sind angefüllt mit Cesantes, die in der Hauptstadt ihr Heil suchen oder, besser gesagt, sich vor dem Jammer flüchten, der sie in Galizien umgab. Aber nicht allein von dort kommen diese Herren hieher, sondern aus allen Landestheilen; ihre Zahl übersteigt bereits 4000. Es war von je her der Hauptfehler der Landesverwaltung, in allen Zweigen des Dienstes ein drei- bis vierfaches Beamten-Personal zu halten. Aber nun mit einem Male durchsetzen zu wollen, wozu Jahre nöthig sind und was man seit Einführung der Constitution längst hätte durchsetzen sollen, das ist nicht allein hart, sondern ungerecht. Aus eben diesem Grunde will auch der Graf von San Luis das ihm schon mehrmals angebotene Portefeuille des Auswärtigen nicht annehmen. Er selbst hat, als er unter Narvaez Minister des Innern war, viele durch seinen zeitigen Nachfolger als überflüssig betrachtete Stellen geschaffen. Durch die Annahme des besagten Portefeuille's würde er das Verfahren des Herrn Egana gutheißen und sein eigenes früheres mißbilligen. (Köln. Ztg.)

Locales ꝛc.

Posen, den 18. Mai. Der achte Bericht der Petitions-Kommission der zweiten Kammer enthält noch folgende neue Petitionen von Einwohnern unserer Provinz:

Die Wittwe Caro zu Zirke, Regierungsbezirk Posen, glaubt aus einem früheren Pachtverhältnisse Entschädigungs-Ansprüche an den Fiskus zu haben, und hat die Kammer bereits in zwei Petitionen gebeten (s. Pos. Ztg. No. 77), die Anerkennung dieser Ansprüche zu erwirken. Die Kammer ist jedoch über beide Petitionen zur Tagesordnung übergegangen, weil der Petentin noch der Rechtsweg offen steht, und sie die Billigkeitsrücksichten durch Ablehnung des ihr vergleichsweise gebotenen Entschädigungs-Betrages von 70 Thlr. selbst verscherzt hat. Die Wittwe Caro wiederholt in ihrer dritten Petition vom 13. April c. ihr Gesuch um Erwirkung der ihr vergleichsweise gebotenen 70 Thlr. und bemerkt, daß sie mittellos sei und eine Ablehnung des ihr gemachten Vergleichsvorschlages wenigstens nicht beabsichtigt habe. Petentin hat keine neuen Thatsachen oder Gründe angeführt. Die Kommission empfiehlt daher: den Uebergang zur Tagesordnung.

Ueber das Gesuch der 31 Einsassen aus Bromberg und dessen Umgegend: um Verwendung bei Sr. Majestät dem Könige, daß ihnen der Hohenzollernsche Orden verliehen werde, ist die Kammer zur Tagesordnung übergegangen. In einer von „Unverricht und Genossen" unterzeichneten Eingabe wird ergänzend bemerkt, daß Petenten um die Denkmünze bitten, welche Se. Majestät am 2. Aug. 1851 für sämmtliche Vertheidiger des Vaterlandes zu stiften geruhet haben. Die Kommission empfiehlt: den Uebergang zur Tagesordnung, weil die Verleihung der Orden und Medaillen eine Prärogative der Krone ist.

* Posen, den 18. Mai. Dem Polizei-Gefangenwärter Hüttner ist am ersten Pfingstfeiertage in der Zeit von 5 bis 6 Uhr des Nachmittags aus seinem Arbeitszimmer, welches er auf kurze Zeit verlassen, wo er sich in der auf demselben Flur befindlichen Wachtstube aufhielt, sein blauer Tuchrock mit schwarzem Sammetkragen nebst dem allgemeinen Ehrenzeichen und der Kriesdenkmünze von 1813 gestohlen worden.

Am ersten Pfingstfeiertage ist in der Gegend des Marktes und der Neuen Straße eine goldene Busennadel mit Granaten — in der Größe von einem Zoll — verloren gegangen. Dieselbe kann im Polizei-Bureau abgegeben werden.

Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ist ein langgegliedertes goldenes Armband — die Rückseite von Silber — auf dem Wege von der Dominikanerkirche über die Breitestraße, Markt, Neuestraße und Wilhelmsstraße verloren gegangen. Dem Finder, welcher das Armband im Polizei-Bureau abgiebt, wird vom Verlierer eine Belohnung zugesichert.

— In der gestrigen Nachricht über den Schwindler, welcher Beiträge für einen angeblichen Auswanderer sammelt, ist der Buchhalter des Kaufmanns Herrn Theodor Baarth durch einen Druckfehler als „Buchhändler" Döppner bezeichnet, was hiermit zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse berichtigt wird. Ferner heißt der im Niegolewskischen Hause Sonntags verhaftete Corrigend Samuel Schultze nicht Scholtz.

Posen, den 18. Mai. Der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer hat heute früh eine Reise durch die Provinz, zunächst nach Schroda, angetreten und wird Freitag hierher zurückkehren

— Die von uns eifrig gehegte Hoffnung, schon diesen Winter unsere Stadt durch Gas erleuchtet zu sehen, scheint sich nicht zu verwirklichen. Heute wird unser Magistrat den Gemeinderath zu einer Beschlußnahme darüber veranlassen, ob nicht eine Commission des Magistrats bevollmächtigt werden solle, mit den Herren Ingenieuren Sabey und More zu Münster wegen Einrichtung einer Gasanstalt in Unterhandlung zu treten. Herr Agent Neumann, der vor einigen Wochen wieder hier war, meldet uns, daß die in Münster in der Anlage begriffene Gasanstalt von Herrn Sabey und More in spätestens 4 Monaten vollendet sein wird. Wir wünschen aufrichtig, daß auch bei uns diese Angelegenheit ohne ferneren Verzug zum erfreulichen Ausgang geführt werden möge.

♄ Birnbaum, den 16. Mai. In Nr. 87 d. Ztg. wird von Schrimm aus berichtet, daß die christliche Simultanschule getheilt worden sei und jetzt in eine sogenannte Rektorschule und 2 Confessions-Schulen zerfalle. Der Bericht erwähnt selber schon der daraus entspringenden Uebelstände und gewiß wird kein Beförderer des Schulwesens und Schulfreund eine solche Einrichtung lobend anerkennen.

Im hiesigen Orte ist Seitens der Behörden gerade eine der obigen entgegengesetzte Einrichtung des Schulwesens getroffen worden, indem man die hier bestehende Königliche Rektorklasse mit der Knabenschule nunmehr seit Michaelis v. J. vereinigt hat. Die christliche Simultan-Schule besteht somit jetzt aus 3 Knaben- und 2 Mädchenklassen mit einer Vorschule, an welcher vom 1. Juli c. ab, noch eine zweite Klasse eröffnet wird. Jüdischen Schülern ist der Besuch der verschiedenen Klassen gegen ein jährliches Schulgeld von 4 Rthlr. gestattet.

Auch der Vorstand der vereinigten Schulen ist auf Befehl der Königlichen Regierung vereinigt, resp. neu organisirt worden und besteht aus dem jedesmaligen Kreisgerichts-Direktor, als Präses, dem Bürgermeister, dem ersten evangelischen und ersten katholischen Geistlichen, als Inspektoren, dem Ortsvorsteher aus Lindenstadt, 2 christlichen Hausvätern der Stadt und 1 christlichem Hausvater aus Lindenstadt.

In den genannten 6 Klassen mit circa 6—700 Schülern und Schülerinnen unterrichten 6 Lehrer; die Vorschule zählt allein über 250 die Schule besuchende Kinder. Die erledigte Lehrerstelle an der Vorschule, mit 120 Thlr. Einkommen, ist noch immer nicht besetzt, obgleich schon 2 Wahlen stattgefunden haben. Ebenso ist für die neu zu errichtende, mit 100 Thlr. dotirte Stelle noch kein Lehrer designirt.

Am 25. d. Mts. nehmen im hiesigen Kirchenkreise die in vielen Blättern besprochenen, großen reformatorischen Kirchen-Visitationen ihren Anfang. Dieselben werden von einem Mitgliede des Oberkirchenrathes und dem Bischofe unserer Provinz, Herrn Dr. Freymark, unter Assistenz zweier Prediger unserer Provinz — Divis: Prediger Bork in Posen und Prediger Schmidt in Samoczyn —, zweier Geistlichen aus Pommern und zweier Pastoren aus Schlesien, abgehalten werden. Daß sich daran gewiß auch unsere Herren Diöcesan-Geistlichen betheiligen, unterliegt keinem Zweifel. —

⊙ Ostrowo, den 14. Mai. Am 9., 10. und 11. d. Mts. lag dem Dreimännergericht eine sehr interessante Untersuchung gegen eine ausgezeichnete Schwindlerin zur Verhandlung vor, bei welcher außer mehreren adligen Personen auch ein Geistlicher und ein Kaufmann aus Berlin als Belastungszeugen erschienen. Weil vorauszusehen war, daß der Zudrang beim mündlichen Verfahren bedeutend sein würde, fand die Verhandlung nicht im gewöhnlichen Sitzungssaale, sondern in den Schwurgerichtslokalien statt. — Die Angeklagte, Josepha Majchrowicz, aus Czacz bei Schmiegel gebürtig, Tochter eines Gärtners, gegenwärtig 32 Jahre alt, zeigt bei feiner Kleidung gewisse aristokratische Manieren. Sie spricht sehr fließend Polnisch und soll, obgleich sie dies bei ihren Vernehmungen nie merken ließ, eben so gut Deutsch und auch ziemlich Französisch sprechen. Eben so pflegte sie die mit ihr aufgenommenen Verhandlungen wegen angeblicher Schreibensunkunde nur zu unterkreuzen, während ziemlich sichere Beweise aus ihrem Leben dafür vorliegen, daß sie gut Polnisch und Deutsch schreibt.

Bis zu ihrem 16. Jahre lebte die Josepha Majchrowicz im Hause ihrer Eltern und fungirte von da ab durch mehrere Jahre in verschiedenen adlichen Familien der Umgegend Posens als Näherin, bei welcher Gelegenheit sie sich wohl auch ihre Tournüre angeeignet und sich für ihre spätere Laufbahn vorbereitet haben mag. — Nachdem sie bereits ein Kind außerehelich geboren, sehen wir sie zu Anfang 1845 wegen großen gemeinen Diebstahls gefänglich eingezogen und 6 Monate Zuchthausstrafe in Rawicz absitzen. Im Oktober desselben Jahres wird sie zu Rawicz wegen Annahme eines falschen Namens und verübten Betruges mit 8 Tagen Gefängniß bestraft. Nun verschwindet sie auf einige Zeit und erscheint im Sommer 1846 beim Grafen Mielżynski auf Chocica als eine Frau v. Kutzner, deren Mann in Polen wegen politischer Umtriebe gefangen genommen worden. Sie weiß das Mitleid des Grafen so rege zu machen, daß ihr selber nicht nur Aufenthalt auf einem seiner Güter durch einige Zeit gestattet, sondern sie darauf nach Posen bei der Familie Krzyżanowski unterbringt, dort für sie alle Kosten eines sechswöchentlichen Aufenthalts bezahlt und ihr noch außerdem an 50 Rthlr. baare Unterstützung zufließen läßt. Während dieser Zeit tritt Majchrowicz mit einer gewissen Bethke, deren Bekanntschaft sie im Inquisitoriat zu Posen als Zellengenossin gemacht, in Verbindung. Im Oktober desselben Jahres reist sie mittelst erschlichenen Passes von Posen ab, kömmt nach Berlin und nimmt, nachdem sie vorher schon an zwei anderen Orten einige Tage gewohnt, bei einer gewissen Kühn, Friedrichsstraße Nr. 50., als Gräfin Grudzielska mit ihrem Gesellschaftsfräulein, der vorgenannten Bethke, Quartier. Nachdem sie ungefähr einen Monat dort gewohnt, entfernt sie sich heimlich, läßt die Bethke zurück und blieb dem Wirth, außer 3 mitgenommenen Schlüsseln im Werthe zu 27½ Sgr., noch 14 Rtlr. schuldig. Am 26. Oktober, also auf ihrer Tour von Berlin nach Posen, kam Majchrowicz gegen Abend nach Schwerin a./W. zum Probst Pawelke, nannte sich Frau v. Grudzielska, wollte in Sonnenburg gefangene Verwandte besucht, sich dort durch deren Beschenkung sehr verausgabt haben, und bat um ein Darlehn von 12 Rthlr., welches ihr unter solchen Umständen auch gewährt wurde, um so mehr, als sie es von ihrem angeblichen Schwager, dem Besitzer von Miloslaw, sofort wieder zurücksenden wollte. — In Berlin hat M. eine Menge Bijouterien und kostbare Kleider bei verschiedenen Kaufleuten als Gräfin Grudzielska auf Kredit zu entnehmen gewußt. Anfangs November kam sie nach Kościelec, gab sich für eine Verwandte des zur Zeit gerade in Wreschen weilenden Besitzers v. Łączynski aus und erhielt von dem Verwalter des Gutes einen Vorschuß von 5 Rthlr. gegen Quittung und die Equipage bis Wreschen. Hier, sich für eine Frau v. Przylupska ausgebend, erwirkte sie von Hrn. v. Łączynski eine Unterstützung von 20 Rthlr., etwas Wäsche, freie Fuhre und einen Empfehlungsbrief an die Familie v. Potworowski zu Gola, wo sie von der Frau v. Potworowska in Lissa 16 Rthlr. erhielt. Nachdem sie einige Zeit darauf von einer Henrika Ekielska als Marya Potocka geb. Iłowieckich gegen einen Schuldschein 178 Rthlr. 15 Sgr. Darlehn genommen, erscheint sie noch bei der Familie v. Dwernicki in Topolnica, erhebt dort als Gräfin Potocka, deren Mann nach Sibirien deportirt worden, 110 Rthlr. Unterstützung, verschwindet dann, und taucht erst im Spätsommer 1848 in Krakau wieder auf. In der Zwischenzeit hat sie in Frankfurt a. M. und mehreren anderen Orten Deutschlands, in Belgien und Galizien Gastrollen gegeben, und wir finden sie erst im Spätsommer in Krakau wieder, wo sie beim Gastwirth Wastalski als Frau v. Zielinska logirt. Von dort entfernt sie sich heimlich, blieb die Wirthsrechnung und den Betrag für ein schwerseidenes Kleid — sie scheint stets auf gute Garderobe gehalten zu haben — zusammen 103 Rthlr. 18 Sgr. schuldig, und kommt kurz darauf zu einer Frau v. Jaraczewska, wo sie sich für eine verwittwete v. Potocka ausgab, die in Polen bedeutende Güter habe, aber gegenwärtig sich in Verlegenheit befinde. Nach kurzem Aufenthalt entfernte sie sich heimlich und nahm mehrere Hemden mit. Bei einer Frau v. Budziszewska zu Grąbkowo entnahm sie 100 Rthlr. baar Darlehn als Frau v. Potocka und unter selbem Namen bald darauf bei Immerwahr in Breslau für 87 Rthlr. 25 Sgr. Waaren und Stoffe auf Kredit.

---

und reißen in ihrem wüthenden Tanze Tannhäuser fort. Es braust davon wie das wilde Heer, und schnell legt sich dann der Sturm. Nur ein klagendes Schwirren belebt noch die Luft, ein Säuseln wogt über die Stätte, auf der sich der Zauber kundthat, und über die sich nun wieder die Nacht ausbreitet. Doch bereits dämmert der Morgen herauf: aus weiter Ferne läßt sich der wieder nahende Pilgergesang vernehmen. Wie dieser Gesang sich immer mehr nähert, wie der Tag immer mehr die Nacht verdrängt, hebt sich auch jenes Schwirren und Säuseln der Lüfte, das uns zuvor wie schauriges Klagegetön Verdammter erklang, zu immer freudigerem Gewoge, so daß endlich, als die Sonne prachtvoll aufgeht, und der Pilgergesang in gewaltiger Begeisterung aller Welt, und Allem, was ist und lebt, das gewonnene Heil verkündet, dieses Gewoge zum wonnigsten Rauschen der erhabensten Entzückung anschwillt. Es ist der Jubel des aus dem Fluche der Unheiligkeit erlösten Venusberges selbst, den wir zu dem Gottesliede vernehmen. So wallen und springen alle Pulse des Lebens zu dem Gesange der Erlösung; und beide getrennten Elemente, Geist und Sinne, Gott und Natur, umschlingen sich zum heilig einenden Kusse der Liebe.

Ideengang des Textbuches.

Erster Aufzug.

Beim Auffliegen des Vorhangs sehen wir das „Innere des Venus-Berges (Hörselberges bei Eisenach). Weite Grotte, welche sich durch eine Biegung nach rechts wie unabsehbar ausdehnt. Im fernsten, sichtbaren Hintergrunde zieht sich ein blauer See dahin; in ihm Najaden und Sirenen. Venus (die Deutsche Holle, Holde, Hulda) und Tannhäuser im Vordergrunde. Das Ganze durch rosiges Licht beleuchtet. — Nymphen und Bachantinnen vollenden die Gruppe und der Gesang der Sirenen beginnt."

Als er geschlossen, zuckt Tannhäuser empor, wie aus einem Traume. Venus zieht ihn schmeichelnd zurück und nun beginnt das Duett des Kampfes zwischen beiden.

Tannhäuser zu einem plötzlichen Entschlusse ermannt, nimmt die Harfe und singt, daß er sie fliehen müsse.

Die empörte Venus springt voll Leidenschaft von ihrem Lager auf, in den heftigsten Ausdrücken den treulosen Geliebten tadelnd: doch kehrt sie sogleich aus dem Hasse zur schmeichelnden Liebe zurück.

Noch einmal versucht sie ihn zu fesseln, noch einmal schildert sie ihm alle Reize ihres anmuthigen Aufenthaltes.

Die Sirenen singen unsichtbar, aus weiter Ferne.

Tannhäuser auf das Aeußerste hingerissen, greift mit trunkener Geberde in die Harfe, gelobt der Venus ihrer Anmuth Ritter zu sein, fleht jedoch ihn ziehen zu lassen.

Venus geräth in heftigen Zorn. Noch einmal fordert sie ihn auf, daß, wenn er keine Vergebung auf Erden — für seinen Aufenthalt bei ihr — finden sollte, er zu ihr zurückkehren möge.

Venus verschwindet, nachdem T. ihr geantwortet, daß ihn Liebes-Glück nie erfreuen soll, mit ihrem ganzen Zauber unter furchtbarem Krachen.

Dieses Duett, die Exposition der Oper, kann nur ein Wegweiser in ein Gebirge sein, daß uns eben so viele reizende Thäler, wie schwindelnde Abhänge, eben so viel der berauschenden Weinreben, wie der frostigen Nebel, eben so viele lustigmurmelnde Quellen, wie wildbrausende Ströme darbieten wird.

Drama, Handlung, gibt nur der Conflict zwischen den Gegensätzen, nur das Aufeinanderstoßen von einander abweichender Charaktere!

Wagner hat den Hauptkonflikt psychologisch in die Brust des Tannhäuser eingeschlossen und läßt ihn dort zur Geltung kommen. Er läßt den begeisterten Ritter und Dichter in den heftigsten Kampf zwischen Sinnlichkeit und Religion treten.

Die eine Liebe bietet ihm nur die Aeußerlichkeit in der Ueberweltlichkeit, während die zweite (die zur Elisabeth, Nichte des Landgrafen Hermann von Thüringen) ihm die Wirklichkeit im Anhauche menschlicher Tugend voll sittlicher Feinheit darbietet.

Venus und Elisabeth sind die strengsten Gegensätze, die gedacht werden können, abweichende Charaktere, welche nie zur Versöhnung gelangen. Zwischen der Liebe zu beiden schwankt Tannhäuser mit leichterregbarem poetischem Gemüthe bald von Dieser, bald von Jener angezogen. Er unterscheidet nicht mehr, wo die lockende Sünde, wo die alleinbeseligende Tugend zu finden ist.

Tannhäuser steht plötzlich in einem schönen Thale, über ihm blauer Himmel. Rechts im Hintergrunde die Wartburg, links in größerer Ferne der Hörselberg. Im Vordergrunde ist ein Muttergottesbild, zu welchem ein niedriger Bergvorsprung hinaufführt. Von der Höhe links vernimmt man das Geläute von Heerdeglocken; auf einem hohen Vorsprunge sitzt ein junger Hirt mit der Schalmei und singt.

Er spielt auf der Schalmei. Man hört den Gesang der älteren Pilger, welche den Bergweg rechts entlang ziehen.

Als Tannhäuser das Lied des Hirten und den Gesang der älteren Pilger vernommen, da fühlt er sein in den Armen der Venus, der Frau Holda, Holle, vergeudetes Leben wie ein Alp auf seine menschlich-edle Brust fallen — und verzweifelnd spricht er:

> Ach, schwer drückt mich der Sünden Last,
> Kann länger sie nicht mehr ertragen;
> Drum will ich auch nicht Ruh' noch Rast
> Und wähle gern mir Müh' und Plagen.

Thränen ersticken seine Stimme. Der Pilgergesang verhallt in der Ferne. Das Geläute der Kirchenglocken von Eisenach wird vernehmbar. Hornrufe ertönen.

Da treten Hermann, Landgraf von Thüringen, Wolfram von Eschenbach, Walter von der Vogelweide, Biterolf und andere Ritter und Sänger auf, erkennen den Knieenden, den Langvermißten, den verloren geglaubten Freund und Sanggenossen und suchen ihn durch Freundschaftsanträge wieder zu gewinnen.

Wolfram (Tannhäuser in den Weg tretend, mit erhobener Stimme).

Bleib' bei Elisabeth.

Erst bei dem Namen: Elisabeth! erwacht Tannhäuser aus seiner Betäubung und kehrt, mit allen seinen Empfindungen sich von der Venus (von der Sündhaftigkeit) losreißend, zur Elisabeth (zur Tugend) zurück.

Wir glauben, daß, wenn hier der Vorhang fällt, Niemand, dem Gott auch nur eine leidliche Auffassung von Scheiden und Unterscheiden für die Lebensreise gegeben, den unsinnigen Angriff auf Wagners Werk mitmachen will, indem seine Kunstgegner behaupten: dieser erste Aufzug sei eine Apotheose der Sinnlichkeit. Fehlte diesem Akte der Name Elisabeth! wäre nicht der wirklich triumphirende Gedanke zum Schlusse, die Rückkehr zur Tugend! — so möchten jene Recht haben. Ohne Schatten kein Licht, ohne Sünde keine Tugend! Die dramatische Kunst bedarf des moralisch Häßlichen, um das moralisch Schöne hervorbringen zu können, wie der Maler den Schatten häuft, wenn er seinem Bilde mehr Licht geben will. Ein Gegensatz hebt den andern und je mehr Conflikte zwischen den Gegensätzen vom Dichter gebracht werden, desto spannender und interessanter wird das ganze Werk auf die Hörer wirken. (Schluß folgt.)

Jetzt ging sie nach Polen, wird, nachdem sie mehrfache Betrügereien hier und da verübt, und verschiedene Namen geführt, im September 1848 in Petrowo als Frau von Pruska festgenommen, nach Warschau transportirt, und im Dezember nach Preußen abgeschickt mittelst Berichts des General-Konsul von Warschau. — Zwischen Wreschen und Posen gelingt es ihr, zu entweichen.

Darauf erscheint sie, nach Lage der Untersuchungsakten, im Jahre 1849 in Westpreußen. Dort erhält sie, als Frau von Gostomska, bei einer Frau von Pawloska außer einer Geld-Unterstützung noch 38 Thlr. und mehrere Kleidungsstücke zur Reise leihweise, die sie von einem Orte, wohin sie zum Besuch fahren wollte, zurücksenden sollte, aber ihrer Gewohnheit gemäß, wie überall, auch hier nicht zurückschickte. Von Leng fuhr sie mit einer gedungenen Fuhre als Frau v. Jablońska nach Posen, wo sie angeblich eine Erbschaft zu erheben hatte, kehrte im Hotel de Berlin ein, und entfernte sich nach einigen Tagen heimlich. Der Fuhrmann verlor nicht nur sein verdungenes Fuhrlohn und die für sie unterwegs gemachten Auslagen im Betrage von mehr als 20 Thlr. zusammen, sondern er mußte sich auch noch Geld zur Bezahlung der Gasthofsrechnung leihen, um nach Hause fahren zu können, was ihm wahrscheinlich Alles nicht passirt wäre, wenn er gewußt hätte, daß seine Mietherin nicht eine wohlhabende Frau v. Jablońska, sondern eine arme, vagabondirende Gärtnerstochter sei.

Nun kommen wir zu der letzten, der aktenmäßig festgestellten Gaunereien der ꝛc. Majchrowicz.

Im März 1850 kam dieselbe in einer mit 2 Pferden bespannten Britschke nach Adelnau und kehrte bei dem Gastwirth Tyrakowski ein. Ihr Kutscher, welcher im galizischen Dialekt polnisch sprach, erzählte dem Wirth, daß seine Herrin eine Frau von Bielinska aus Galizien sei, daß sie gegen 3000 Thlr. in Pfandbriefen, eine eben erhobene Erbschaft, bei sich führe und einen Verwandten in der Umgegend besuchen wolle. Am andern Morgen fuhr die angebliche von Bielinska ab, blieb ihre Rechnung, weil sie in Adelnau nicht füglich Pfandbriefe umsetzen könne, schuldig und versprach den Betrag von Siemianow, wo sie den dortigen Grafen besuchen wolle, sofort zu senden. — Anfang April kam sie in einem Halbwagen mit einem Lohnkutscher aus Oppeln wieder zu Tyrakowski, entschuldigte sich wegen des nicht eingetroffenen Rechnungsbetrages damit, daß sie den Zettel verloren habe, und redete dem Wirth Tyrakowski sowie dessen Schwager Kudlicki zu, sie in ihrem Wagen nach Breslau zu begleiten, woselbst ihr Bruder aus Galizien eintreffen und ihr eine Geldsumme überbringen werde. Die beiden Männer fuhren sonach mit ihr nach Breslau und stiegen im Hotel de Silesie ab. Nach mehreren Tagen kamen dieselben in das Zimmer der Dame, wo sie gewöhnlich gemeinschaftlich zu diniren pflegten, und fanden dieselbe weinend über einem Packet Briefe. Sie erzählte unter Thränen, daß ihr Bruder nicht über die Grenze dürfe, daß ihr auf ihren Gütern 2 ihrer besten Pferde gefallen seien, daß aber 6000 Thlr. baar Geld bereit lägen und auch 2000 Stämme Holz zum sofortigen Verkauf bereits gefällt wären. Sie bat inständigst, einer ihrer Begleiter möge doch gegen sehr große Entschädigung nach Galizien fahren, ihr das Geld holen und zugleich die gefällten Holzstämme dort verkaufen. Man ging darauf ein, wollte jedoch erst noch einmal nach Hause fahren und zur Reise die Anstalten treffen. — Da man zur Bezahlung der Wirthsrechnung, des Lohnkutschers ꝛc. Geld brauchte, so entnahm Tyrakowski, der bereits mehr als 30 Thlr. vorgeschossen, durch Vermittelung eines Bekannten auf Wechsel in Breslau 100 Thlr., die er der M. aushändigte, und wonach man Breslau verließ. — In Adelnau angekommen, brachte man die Majchrowicz nach Chynowski, wo sie bis zur Rückkunft des Kudlicki, der die Reise nach Galizien machen wollte, bleiben sollte. Bevor dieser jedoch noch abreiste, und zwar am 21. April 1850 kam der Gendarm aus Grabow nach Chynowski, sah die Majchrowicz, fand große Aehnlichkeit an ihr mit dem Signalement eines im Dzennik beschriebenen Frauenzimmers, und nahm sie, da sie sich durchaus nicht legitimiren konnte, verhaftet nach Grabow, wo man bei Durchsuchung ihrer Sachen einen silbernen Löffel fand, der sich später als dem Gastwirth Timm im Hotel de Silesie zu Breslau gehörig, und sonach als gestohlen herausstellte. Von da an den Landrath nach Schildberg gesandt, wollte sich Majchrowicz über ihre Familienverhältnisse nicht auslassen, und suchte sich den Anschein zu geben, als stehe sie mit dem Polizeiminister in Warschau in geheimer Verbindung.

Die in der Untersuchung festgestellten Betrügereien — sie mögen nur zum kleinsten Theil bekannt geworden sein — belaufen sich auf 929 Thlr.

Das Erkenntniß, gegen welches sie die Appellation angemeldet hat, lautet wegen Betrügereien, Annahme falscher Namen, Unterschlagungen und kleinen gemeinen Diebstahls — wegen ersterer auf 1858 Thlr. Geldbuße eventuell drei Jahre Gefängniß, wegen letzteres drei Monate Gefängniß.

Bromberg, den 16. Mai. In der Maschinen-Fabrik von Geschkat zu Wilczak bei Bromberg ist in diesen Tagen die erste im hiesigen Regierungsbezirk, wahrscheinlich auch die erste in der Provinz Posen, erbaute Dampfmaschine angelassen worden, eine transportable Maschine von 6 Pferden Kraft, bestimmt zur Verrichtung landwirthschaftlicher Arbeiten — zur Entwässerung von Brüchen — auf einem Gute im Mogilnoer Kreise. Die Maschine wird bei der hier am 20. d. M. stattfindenden Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände ꝛc. ebenfalls zu sehen sein.

Die neu anzulegenden Stadttheile auf dem Bocianowoer Felde in der Nähe des Eisenbahnhofes (siehe Nr. 108. d. Z.) werden die Namen: „Friedrich-Wilhelms- und Elisabeth-Stadttheile“ führen. Das Unternehmen der Bromberger Baugesellschaft besteht darin, die qu. Stadttheile mit Wohnhäusern und den dazu erforderlichen Nebengebäuden theils aus eigenen, theils aus fremden Mitteln zu bebauen, und beginnt mit dem (bereits erfolgten) Zusammentritt der Gesellschaftsmitglieder. Die Dauer der Verbindung unter solidarischer Verpflichtung ist einstweilen auf 3 Jahre und zwar vom 26. April c. bis zum 26. April 1856 festgestellt worden. Wie ich höre, wird gleich nach den Pfinstfeiertagen mit der Erbauung des ersten Gebäudes vorgeschritten werden. — Der Zutritt zur Baugesellschaft bleibt ferneren Theilnehmern zu jeder Zeit offen, doch wird über deren Aufnahme zuvor bestimmt. — Den Fonds zur Ausführung der Bauten bilden die Gesellschaftsmitglieder durch a) baare Kapitalseinschüsse, b) Lieferung von Baumaterial, c) Lieferung von Bauarbeiten und d) Hergabe von Baustellen; doch steht es Jedem frei, sich auch in einer anderen Weise als in den vier angegebenen Formen zu betheiligen. Die Baarzahlungen zum Gesellschaftsfonds werden zur Hälfte beim Eintritt in die Gesellschaft eingezahlt. Für die andere Hälfte werden die Einzahlungen durch Beschluß der Generalversammlung nach den auszuführenden Projekten jedesmal festgestellt werden, welchem Beschlusse die dabei Betheiligten unweigerlich Folge leisten müssen. Es werden von den Gesellschaftsmitgliedern solidarisch Aktien à point zu 50 Rthlr. ausgestellt, welche jedem Mitgliede als Quittungen für gelegte Baarzahlungen, Material-Lieferungen ꝛc. nach geschehener Leistung ausgehändigt werden. Die eingezahlten baaren Gelder werden bis zu deren Verwendung möglichst zinsbar deponirt und die Zinsen dafür dem Gesellschaftsfonds zu Gute gerechnet. Die Gesellschaftsgeschäfte werden theils durch die ganze Gesellschaft in Generalversammlungen, theils durch ein aus fünf Gesellschaftsmitgliedern bestehendes Comité geleitet. Das Comité geht durch Wahl der Gesellschaftsmitglieder, wobei die Majorität entscheidet, aus der Gesellschaft hervor, und besteht aus a) einem Vorsitzenden, b) einem Schriftführer oder Rendanten, c) drei Comité-Mitgliedern und d) einem Stellvertreter. Das Comité übernimmt die Verpflichtung, in den Generalversammlungen, deren jährlich 2 (ordentliche) stattfinden, Bau-Projekte vorzulegen und die darüber gefaßten Beschlüsse in Ausführung zu bringen, die Bauten zu beaufsichtigen und das Gesellschaftsvermögen gewissenhaft zu verwalten. Alle Differenzen, die zwischen dem Comité und den Bauunternehmern entstehen, müssen der General-Versammlung vorgelegt werden. Diese wählt 2 Schiedsrichter und einen Obmann zur Entscheidung des Gegenstandes, bei welchem Urtheile sich beide Theile beruhigen müssen. In Betreff des Capitalwerthes derjenigen Mitglieder, welche sich mit Baumaterialien oder Bauarbeiten ꝛc. betheiligen wollen, wird im Allgemeinen festgestellt, daß jedes Gesellschaftsmitglied über den Gegenstand, womit es sich betheiligt, ein schriftliches Preisverzeichniß dem Comité einreicht, wobei die hier in Bromberg stadtüblichen Preise für Anfertigung von Arbeiten und Material-Lieferungen zu Grunde gelegt werden sollen. Die Verwaltung des Vermögens geschieht in folgender Art: Für das Gesellschaftsvermögen werden Wohnhäuser gebaut, die entweder, nachdem sie fertig sind, verkauft oder vermiethet werden, in welchem letzteren Falle dann ein Capital bis zu $\frac{3}{4}$ des Feuerkassenwerthes des Gebäudes zu 4—5 % zur Hypothek aufgenommen werden soll. Das Capital, welches durch Verkauf der Häuser oder durch Aufnahme der Hypotheken erlangt wird, soll zum Weiterbau resp. zur Fortführung des gemeinschaftlichen Bauunternehmens benutzt werden. Der Netto-Ueberschuß von den Miethseinnahmen soll pro rata an die Bauunternehmer nach Verhältniß des eingeschossenen Capitals als Dividende jährlich ausgezahlt werden. Die Generalversammlung bestimmt alljährlich nach geschehener Rechnungslegung den Preis für jedes Haus, welches während des Rechnungsjahres fertig geworden ist, für einen etwaigen Verkauf desselben. Mitglieder haben beim Kaufe eines solchen Hauses den Vorzug. Es sollen von der Gesellschaft auch Häuser für Nichtmitglieder derselben gebaut werden können. Die Bedingungen zum Abschluß solcher Contracte bestimmt eine Generalversammlung. Bei Anfertigung solcher Bauten werden dieselben Preise und Principien, wie bei den gesellschaftlichen Bauten, zu Grunde gelegt.

In den beiden verflossenen Monaten März und April c. haben im Regierungsbezirke Bromberg 43 Brände stattgefunden, wodurch 31 Wohnhäuser und 43 Wirthschaftsgebäude eingeäschert worden sind. Obwohl bei einem großen Theile der Brände der Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung vorliegt, so ist es doch in keinem Falle gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Im Monat April c. sind nach dem Zeitungsberichte der Königl. Regierung in unserem Regierungsbezirke bei erwachsenen Personen mehrfache Schlaganfälle beobachtet worden. Unter den Kindern grassirte besonders das Scharlachfieber, hin und wieder kamen Rötheln und Masern vor. Pocken wurden sowohl im Bromberger, als auch im Gnesener, Wirsitzer, Wongrowiecer, Chodziesener und Czarnikauer Kreise meistens in der Form des Varioloiden beobachtet und ihrer möglichen Ausbreitung durch Nothimpfung begegnet.

Der Gesundheitszustand der Hausthiere war nach wie vor ein äußerst günstiger, indem bei denselben durchaus keine Krankheiten von einiger Bedeutung vorkamen.

9 Personen sind während der Monate März und April c. auf verschiedene Weise ums Leben gekommen, darunter sind 4 Personen während des großen Schneefalls im Schnee erstarrt gefunden worden, 4 Kinder starben in Folge erlittener Brandwunden und 1 erwachsene Person wurde beim Fällen eines Baumes durch diesen erschlagen.

Die Ausfälle an Stroh und Sommergetreide im vorigen Jahre haben in manchen Gegenden, namentlich des Mogilnoer Kreises, Nothstände in Betreff des Unterhalts der ländlichen Bevölkerung und des Inventarii herbeigeführt, welche zwar für den Augenblick drückend erscheinen, jedoch binnen Kurzem gehoben sein werden, da es im Allgemeinen an Getreide und sonstigen Lebensmitteln nicht fehlt, auch die Preise derselben, wenn gleich gesteigert, doch nicht zu hoch sind; andererseits durch die bereits begonnenen resp. in Aussicht stehenden Arbeiten zur Fortsetzung der Posen-Thorner Staats- und mehrerer Kreis-Chaussee'en in dem Mogilnoer und in dem angrenzenden Inowraclawer Kreise den bedrängten Arbeitern Gelegenheit zum Verdienste gewährt, und durch die seit 14 Tagen erwachte Vegetation der eingetretene Futtermangel beseitigt wird. Der Stand der Wintersaaten ist befriedigend.

Der Handel und Verkehr ist im Allgemeinen während der oben gedachten beiden Monate nicht lebhaft gewesen. Durch den Bromberger Kanal sind 132 beladene und 68 unbeladene, überhaupt 200 Kähne und 23,170 Quadrat-Fuß Holz aller Art gebracht.

Bei der jüdischen Bevölkerung des Departements vermehrt sich die thätige Fürsorge für die nöthige Schulbildung ihrer Kinder auf eine sehr erfreuliche Weise. Aus einer vor Kurzem bei der hiesigen Königl. Regierung eingegangenen speziellen Nachweisung des Schulbesuchs der jüdischen Kinder im Jahre 1852 ergab sich, daß von 4379 jüdischen Kindern im schulpflichtigen Alter 3078 die öffentlichen jüdischen Schulen und 1126 die christlichen Schulen besucht haben, so daß nur noch von 175 im ganzen Departement der Nachweis des Schulbesuchs fehlt. Vor wenigen Jahren noch betrug letztere Zahl mehr als das Vierfache. Die Zahl der öffentlichen jüdischen Schulen mit geprüften und in ihrem Amte von der Königl. Regierung bestätigten jüdischen Lehrern, vermehrte sich im vorigen Jahre um 2 mit 3 Lehrern, und betrug am Schlusse desselben 28 mit zusammen 47 Schulklassen und eben so vielen Lehrern. Es kommen also von den 3078 Kindern, die sie besucht haben, durchschnittlich 65 auf einen Lehrer. Diese Schulen erfreuen sich eines bemerkbar fortschreitenden Gedeihens, auch werden sie im Ganzen regelmäßiger, als die meisten christlichen, besucht.

Δ Aus dem Gnesenschen, den 16. Mai. Wie ich erfahren, so sollen 4 von den Polnisch predigenden Jesuiten, welche noch über die Pfingstfeiertage in Ihrer Stadt verblieben, nach diesem Feste in den Mogilnoer Kreis kommen, um erst in Pakość, dann aber auch in Trzemeszno eine Missionsfeier abzuhalten. — In Mielzyn sind gestern diejenigen kath. Schulkinder, welche das erste Mal zur Beichte kommen sollten, mit Musik aus dem Schullokale, wo sie sich versammelt hatten, abgeholt und in feierlicher Prozession nach der Kirche geführt worden. — Auf dem am 9. d. Mts. zu Gnesen abgehaltenen Kreistage ist, wie mir eben mitgetheilt wird, beschlossen worden, mit dem Bau der Chaussee von Gnesen nach Klecko, resp. Miasteczko (wo der Anschluß an die Ostbahn geschehen soll) ungesäumt vorzugehen, dagegen die Ausführung der projektirten Chausseelinie zwischen Gnesen und der Poln. Grenze (durch Wittkowo und Wólka) vor der Hand noch liegen zu lassen. — Die nöthigsten Lebensmittel, wie Getreide, Kartoffeln, Gemüse ꝛc., sind in unserer Gegend noch immer enorm theuer. — Die Felder ringsum sind grün, die Bäume belaubt; dennoch ist der Landmann nichts weniger als heiter. Die herrschend kalte Witterung macht ihn sehr besorgt. — Jenseits der Grenze, in Polen, hat der Wollhandel bereits wieder angefangen recht lebhaft zu werden.

Personal-Chronik.

Ernannt sind: Die Auskultatoren K. v. Jarochowski, G. A. Melcke und B. Müller zu Referendarien; die Rechts-Kandidaten R. K. O. Hartog, F. F. W. Ryll und W. v. Potworowski zu Auskultatoren; bei dem Kreisgerichte zu Schrimm: der Gerichts-Assessor Spitzbarth aus Münster zum Kreisrichter, und ist der Appellationsger.-Referendarius Andriessen von der Verwaltung einer Richterstelle entbunden worden; bei dem Kreisgerichte zu Wollstein: der Salarien-Kassen-Controleur Salzwedel definitiv zum Rendanten.

Bestätigt sind: Der Postmeister Klopsch als Rendant und der Ober-Post-Secretair Schmid als Buchhalter der Ober-Post-Kasse zu Posen; der Post-Kassen-Kontroleur Hartmann als Bezirks-Post-Inspektor; die Ober-Post-Sekretäre Hufnagel und Sametzki als Expeditions-Vorsteher beim Post-Amte zu Posen; der in der Buchhalterei der Ober-Post-Kasse beschäftigte Post-Expeditions-Gehülfe Obieglo, der in der Kanzlei der Ober-Post-Direktion beschäftigte Militair-Invalide Franke, der Post-Expeditions-Gehülfe Heppner in Lissa, der Post-Expeditions-Gehülfe Neumann in Schwerin a. W. als Post-Expedienten.

Versetzt sind: Der Post-Sekretär Ziehe von Posen nach Gumbinnen; der Post-Sekretair Marty von Posen nach Königsberg; der Post-Sekretär Haupt von Krossen nach Kempen zur interimistischen Verwaltung des dortigen Postamts; der Post-Expedient Singe von Düsseldorf nach Posen; der Post-Expediteur Fuhland von Bomst nach Neutomisl.

Angestellt ist: Der Schulamts Kandidat August in Wolski als provisorischer Lehrer bei der katholischen Schule zu Novina, Kreis Czarnikau.

Verlegt hat: Der Wundarzt erster Klasse Adolph Marcuse seinen Wohnsitz von Klecko nach Strzalkowo, Wreschener Kreises.

Erledigt sind: Die katholische Schullehrerstelle zu Klein-Jlowiec, Kreis Schrimm; die evangelische Schullehrerstelle zu Ladenberg, Kreis Krotoschin.

Beauftragt sind: Mit Verwaltung von Post-Expeditionen: der Major a. D. Grunwald als Post-Expediteur in Schildberg, der Domainen-Aktuar Fischer als Post-Expediteur in Duszník, der pensionirte Gendarm Kreißig als Post-Expediteur in Bomst, der interimistische Bürgermeister Gröper als Post-Expediteur in Sarne.

Uebertragen ist: Bei dem Kreisgerichte zu Grätz: Dem Appellations-Gerichts-Referendarius Disse aus Padeborn die Verwaltung einer Richterstelle. Bei dem Kreisgerichte zu Wollstein: Dem Gerichts-Assessor Giesing aus Münster vom 1. Juni c. ab die Verwaltung einer Richterstelle.

Entbunden ist: Bei dem Kreis-Gerichte zu Krotoschin: der Appellationsgerichts-Referendarius Wiebmer von der Verwaltung einer Richterstelle bei der Ger.-Kommission in Kozmin, und ist diese dem Referendarius Kohleis übertragen.

Ausgeschieden sind: Der Post-Exped. Oltschak in Neutomyśl; der Post-Exped. Ort in Schildberg; der Post-Exped. Prehn in Sarne.

Gestorben sind: Der Notar Lauber zu Karge; der Post-Sekr. Sonntag in Posen und der Post-Exped. Schneider in Karge.

Berichtigung. In unserer gestr. Berliner Correspondenz zu Ende ist statt des ganz sinnlosen Worts „Tüllschreiber“ zu lesen: Tüllschleier.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Mai.

SCHWARZER ADLER. Probst Pawałowski aus Potulice und Gutsb. v. Suchorzewski aus Tarnowo.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsb. Schatz aus Raduchowo; Lieutenant im 5. Kürass.-Regt. v. Rode aus Herrnstadt; Probst Seliger aus Kobinic; Apotheker Rude aus Gostyn; Agent Neumann aus Paris und Bauführer Lux aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kantor Strauß aus Rogasen; die Kaufleute Bastian und Sychra aus Leipzig, Böhmer aus Königsberg in Pr. und Peltzer aus Berlin.

HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsbesitzer v. Bilicka aus Ostrowko; die Gutsbesitzer v. Kurnatowski aus Pozarowo, Mittelstädt aus Gorowo, die Kammerherren Graf Potworowski aus Deutsch Presse und v. Taczanowski aus Taczanowo; Kaufmann Ascher aus Berlin.

BAZAR. Die Pröbste Hermański aus Dąbrowko und Pucharzewski aus Bentschen; die Gutsbesitzer Graf Mielżyński aus Pawłowice und v. Jaraczewski aus Lipno.

HOTEL DE BERLIN. Schieferdeckermstr. Trümpelmann aus Berlin; Gutspächter Sulerzycki aus Wronowy; die Gutsbesitzer Meisner aus Kaczlin und v. Bojanowski aus Polonice.

HOTEL DE PARIS. Probst Czerniejewicz aus Bardo; Ackerbürger Wabowski aus Pawłowo; Bürgerfrau Brzezinska aus Schrimm; Gastwirth Górski aus Kurnik.

HOTEL à la VILLE DE ROME. General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorff; die Gutsbesitzer v. Raczyński sen. und v. Raczyński jun. aus Rochowo.

EICHBORN'S HOTEL. Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufl. Hirschberg aus Gnesen und Marcus aus Miłosław.

DREI LILIEN. Lehrer Hermański aus Bromberg.

EICHENER BORN. Die Kaufl. Breslauer aus Wollstein und Kottek aus Ostrowo.

KRUG'S HOTEL. Lehrer Lange aus Hängendorff.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer v. Rowinski aus Swinary, log. am Dom Nr. 12.; Frl. Vollmer aus Witosław, log. Taubenstr. Nr. 2.; Fabrikant Mahr aus Naumburg a./S., log. Sapieha-Platz Nr. 7.; Stadt-Gerichts-Kanzlist Hellwig aus Berlin, log. kleine Gerberstr. Nr. 14/16.; Probst Niedzielski und Frau Karyłowska aus Kotlin, l. Lindenstr. Nr. 2.; Schulamts-Kandidat Wolffgang aus Pleschen. log. Markt Nr. 72.; Bauschreiber Rammnitz aus Schönlanke, log. Schrodka Nr. 42.; Frau Gutsbesitzer v. Rembowska aus Wilcza, l. Wilhelms-Platz Nr. 14

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Wilhelm von Lepel-Beseritz mit Gräfin Schlippenbach in Berlin; Hugo von Niebelschütz, Premierlieutenant im 6. Inf.-Reg., mit Annely vom Berge-Herrndorf in Rothenburg; Hr. H. Kollatz mit Frl. Ottilie Frantz in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v Holtzendorff in Wilsickow; Hrn. Landrath M. von Knebel-Doeberitz in Neumarkt, Hrn. A. Geiger in Berlin.

Todesfälle. Hr. Regierungs-Sekretair Bückling in Danzig; Hr. Robert v. Kamienski in Ganglau bei Allenstein; Hr. Wilh. Türcke und Frl. Friederike Straube in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. Herwegh findet die Aufführung der Oper **Tannhäuser** statt Freitag den 20., Sonnabend den 21. Mai statt. Billets zu der ersten Aufführung der Oper werden von heute Donnerstag ab in Busch's Hôtel ausgegeben.

Heute Donnerstag den 19. Mai dritte Vorstellung im dritten Abonnement: **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

In der verflossenen Nacht verschied nach langem Leiden der Prediger an unserer Gemeinde, Herr Dr. Moritz Goldstein.

Der Verewigte, seit fünf Jahren der Gemeinde angehörend, erfüllte seinen Beruf in ausgezeichneter Weise durch seltene Vereinigung gediegenen Wissens, reichen Talents und großer Lauterkeit des Charakters. Die Reinheit und der Ernst seiner Bestrebungen, seine Ueberzeugungstreue, seine Uneigennützigkeit und ein fleckenloser Wandel, haben ihm eine Anerkennung verschafft, durch die er weit über die Grenzen seiner eigentlichen Stellung hinaus segensreich wirkte. Einer der Vorderen unter den Kämpfern für die sittliche und äußere Befreiung unseres Bekenntnisses, hat er sich ein bleibendes Denkmal in den Herzen derer gesetzt, die ihm nahe standen, und seinen Namen gesichert unter denen, die wie Er, mit dem Aufgebot aller ihrer Kraft für einen gleichen Zweck gewirkt haben.

Posen, den 18. Mai 1853.

Der Vorstand der Israel. Brüder-Gemeinde.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 19. d. M. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus Friedrichsstraße Nr. 36. statt.

So eben erschien und ist bei **E. S. Mittler** in **Posen** zu haben:

Bibliothek der Classiker des In- und Auslandes. 12. bis 14. Band, enthaltend: **Genfer Novellen** von R. Töpfer. Preis 9 Sgr. **Herr Lorenz Stark** von J. Engel Preis 3 Sgr. **Der Philosoph für die Welt** von J. Engel. Preis 5 Sgr.

So eben erhielten wir folgende höchst interessante Schrift (Preis 10 Sgr.):

Mittheilungen aus der Geisterwelt.

Gebrüder Scherk in Posen, alten Markt Nr. 77.

Heinr. Heine's neueste Schrift:

Die verbannten Götter

(Preis 10 Sgr.) ist so eben angekommen bei **E. S. Mittler** in Posen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühjahrs-Wollmarkt in Posen wird am 12. bis 14. Juni c. abgehalten werden. Die Lagerung der Wolle auf dem alten Markte und den angrenzenden Straßen kann vom 10. Juni ab erfolgen. Für möglichst zweckmäßige Einrichtungen zur Förderung des Geschäfts wird Sorge getragen werden.

Anweisungen zu Lagerstellen im Freien, so wie zur Lagerung auf dem Saale im Waagegebäude werden bei der Rathswaage ausgegeben.

Posen, den 6. Mai 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Bomster Kreise:
1) Marianowo, 2) Neu-Kramzig, 3) Ruden;

b) im Buker Kreise:
1) Konin, auch Separation, 2) Grońsko, auch Separation, 3) Grudno, auch Separation, 4) Linde, auch Separation, 5) Posadowo, auch Separation, 6) Roża;

c) im Birnbaumer Kreise: Rozbitek;

d) im Bromberger Kreise:
1) Krompiewo, 2) Okolle, zu Czyszkowke gehörig;

e) im Czarnikauer Kreise:
1) Sandkrug, zur Herrschaft Czarnikauer Hammer gehörig, 2) Städtchen Lubasz, 3) Dorf Lubasz, 4) Sarben, Regulirung;

f) im Chodziesener Kreise:
1) Mühle zu Nickelskowo, 2) Wyszyn-Neudorf;

g) im Fraustädter Kreise:
1) Rätschke (Drzyczkowo), 2) Wulke, 3) Bukwitz, 4) Grotniki, 5) Deutsch-Jeseritz, 6) Luschwitz, 7) Ujazdowo, 8) Nieder-Zedlitz, 9) Storchnest, 10) Grätz, 11) Laune, 12) Trebchen, 13) Frankowo, 14) Garzyn;

h) im Kostener Kreise:
1) Czacz, Naturalien-Lieferung an die Pfarre und Schule daselbst, 2) Piotrowo, 3) Pruszkowo, 4) Bielewo;

i) im Meseritzer Kreise:
Alt-Tirschtiegel;

k) im Posener Kreise:
1) Modrze nebst Mühlen, 2) Twardowo nebst Mühlen, 3) Schwersenz, Messalien, 4) Klein Starolenka Nr. 5., Laudemien;

l) im Schrimmer Kreise:
1) Pierzchno, Messalien, 2) Stadt Jaraczewo, 3) Gola, 4) Chytrowo;

m) im Schrodaer Kreise:
1) Biskupice, 2) Glinka (geistlich), Messalien, 3) Sokolniki, zu Klony gehörig, Messalien, 4) Szewce, Messalien, 5) Czerleinko, Rentenamortisation;

n) im Schubiner Kreise:
Stadt Gonsawa;

o) im Schildberger Kreise:
Chlewo;

p) im Wirsitzer Kreise:
1) Liszkowo, 2) Friedrichshorst;

q) im Wągrowiecer Kreise:
1) Czerlin, 2) Losiniec, 3) Lechlin;

r) im Wreschener Kreise:
Szamarzewo, Rentenamortisation;

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideabfindungen rc. nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Bomster Kreise:
1) Neu-Kramzig, spezielle Separation, 2) Neu-Kramzig, Grundberechtigungen in den Neu-Kramziger Forsten;

b) im Buker Kreise:
Santop, Weideabfindung;

c) im Birnbaumer Kreise:
Alt-Görtzig, Grundstücke 1. und 9.;

d) im Chodziesener Kreise:
1) Zelgniewo, Freischulzengut, 2) Stöwen, 3) Slowikowoer Wiesen, Separation und Weideabfindung;

e) im Kröbener Kreise:
Rembowo;

f) im Schrimmer Kreise:
Dombrowo-Hauland, Forstberechtigungen;

g) im Wirsitzer Kreise:
Kloster Górka;

h) im Wreschener Kreise:
Groß Psary-Hauland, Separation;

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige **unbekannte** Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 5. Juli c.

Vormittags 11 Uhr hierselbst in unserem Parteien-Zimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Luckwald zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 15. April 1853.

Königl. Preuß. General-Commission für das Großherzogthum Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Wongrowitz.

Das im Wongrowitzer Kreise belegene Allodial-Ritter-Gut **Podobowice**, von der Königlichen General-Kommission abgeschätzt auf 35,757 Rthlr. 6 Sgr. ⅓ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juni 1853 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: Gutspächter Woyciech Krzywinski, Geschwister Angela und Felix v. Gorzkowski, Andreas Behrend, der Kaufmann Jacob Leichtentritt, Kaufmann Heymann Levin und Levin Bärwald, der Gutspächter Franz v. Ponikiewski, Valentin v. Zaleski, der Kaufmann Ephraim Königsberger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Wongrowitz, den 27. November 1852.

Bekanntmachung.

Die Herren Maler, Lackirer und Vergolder werden hiermit von dem Beschlusse des Gewerberaths vom 9. Mai d. J. in Kenntniß gesetzt:

daß die Herren von jetzt ab nach §. 47. der Verordnung vom 9. Februar 1849 und dem Beschlusse des Gewerbe-Raths, sich zur Ausführung der technischen Arbeiten ihres Gewerbes nur der wirklich gelernten Gehülfen und Lehrlinge ihres Gewerbes bedienen dürfen. Die Arbeitsleute (sogenannte Austreicher) dagegen nur zu den untergeordneten Handreichungen, als: Wasserholen, Farbereiben, Leiter- und Töpfetragen u. s. w., gebraucht werden dürfen.

Der unterzeichnete Vorstand macht darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher dawider handelt, dem Polizei-Anwalt nach §. 74. der Verordnung vom 9. Februar 1849 zur Bestrafung wird übergeben werden.

Posen, den 18. Mai 1853.

Der Vorstand der Maler-, Lackirer- und Vergolder-Innung.

LOTTERIE.

Zur bevorstehenden 108. Lotterie sind ganze, halbe und Viertel-Loose zu haben bei

Emanuel Zippert,
Königlicher Lotterie-Einnehmer in Gnesen.

Von der **Prämien-Anleihe der Stadt Brüssel** über 100 Frcs., welche ausser 3% jährlicher Zinsen noch bedeutende Gewinne einträgt, erlasse ich das Stück mit 28 Rthlr. und bei Posten von 10 Stück noch billiger.

Benoni Kaskel.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe empfiehlt **Batiste**, modern und fein, à 6 Sgr. pro Elle, **Mousseline** oder **Organdi's**, modern und fein, à 7 Sgr. pro Elle, wie auch eine Parthie vorjähriger **Batiste**, à 4½ und 5 Sgr. pro Elle.

Bernhard Rawicz,
Wilhelmsstr. Hôtel de Dresde, Eckladen.

Zu Wollzüchen schwere Drilliche, das Schock 3⅓ bis 5 Rthlr., wie auch verschiedene Sorten Leinwand zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Michaelis Neustädter, Markt 44.

Emmanuel-Federn.
(Plumes Diamant.)

Eine sich stets gleichbleibende, für jede Hand passende Feder, welche wegen diesen Eigenschaften und ihrer höchst geringen **Unabnutzbarkeit** bereits eine Berühmtheit erlangt hat. Dieselben sind verschiedenartig gespitzt, fein, mittel und stumpf. Die Dose, enthaltend 100 Stück, kostet 28 Sgr.

Jede Feder, welche nicht die deutlich gravirte Firma der englischen Fabrik „Emmanuel F." trägt, ist als unecht zurückzuweisen.

Haupt-Niederlage für Posen: bei Anton Rose im Bazar.

Vor unechtem Fabrikat wird gewarnt.

Mineralbrunnen

frischer diesjähriger Füllung, als: Marienbader Kreuz, Kissinger Rakoczy, Eger Franz- und Salzquelle, Wildunger und Salzbrunn empfing

A. Remus, Breitestraße Nr. 6.

Täglich frischer **Maitrank** à 10 Sgr. die Bouteille bei **J. Freundt.**

Maitrank täglich frisch à 10 Sgr. die Flasche bei ***J. Tichauer.***

Frischer Maitrank
bei ***W. F. Meyer & Comp.***

Messinaer Apfelsinen, à 12 Sgr. pro Dutzend, offerirt

Michaelis Peiser, Breslauerstr. Nr. 7.

Delikaten geräucherten **Lachs**, à 11 und 12 Sgr. das Pfd., empfiehlt

Isidor Appel jr.,
Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

Wirklich echten
Limburger Sahn-Käse
empfing und empfiehlt

Isidor Busch,
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Landwirthschaftliches!

Das Commissions-Lager des echten Peruanischen Guano vom Oekonomie-Rath Herrn C. Geyer in Dresden befindet sich in Posen beim

Spediteur **Moritz S. Auerbach,**
Comptoir: Dominikanerstraße.

Besten Elbinger Niederungskäse und fetten, große und kleine, Limburger Sahnkäse empfiehlt

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

Urbanowo.

Täglich vorzüglicher Spargel bei **R. Käselitz.**

Ein der Deutschen und Polnischen Sprache mächtiger Elementarlehrer findet mit dem 1. Juni c. in einer Unterrichtsanstalt eine Stellung. Näheres auf fr. Anfragen durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Mann im besten Alter, der seit mehr als 20 Jahren die Landwirthschaft praktisch und selbstständig betrieben und der Polnischen wie auch der Deutschen Sprache gleich mächtig ist, wünscht von Johanni d. J. als Administrator placirt zu werden, gleichviel ob in Preußen oder Polen. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth **Suder** zu **Löbau** in Westpreußen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener unverheiratheter Brennerei-Vorsteher, welcher bereits seit 11 Jahren als solcher fungirt, der Poln. Spr. ziemlich mächtig ist und unter Umständen auch Kaution leistet, sucht zum 1. Juli c. ein Engagement. Franko-Offerten sub L. W. 30. befördert die Expedition d. Ztg.

Ein Sohn anständ. Eltern, welch. mit hinreich. Kenntniss. vers., die Abs. hat, sich dem Lehrfache zu widm., findet als Präparand in ein. Unterrichts-Instit. die beste Geleg. zu sein. Vorbildung. Näh. auf frank. Anfr. durch die Expedition dies. Zeitung.

Jesuitenstraße Nr. 12. im ersten Stock ist eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 20. zwei Treppen hoch ist eine möblirte Stube nebst Bedientengelaß sofort zu vermiethen.

Zwei sehr freundliche Zimmer im dritten Stockwerk nach vorne sind vom 1. Juli d. J. zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 8. Zu erfragen beim Wirth des Hauses.

Heute den 18. Harfen-Concert der Familie Peschel bei Busse.

Posener Markt-Bericht vom 18. Mai.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	8	10	2	14	10
Roggen dito	1	25	6	2	—	—
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	1	2	1	5	6
Buchweizen dito	1	23	4	1	27	10
Erbsen dito	2	2	2	2	6	8
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	11	15	—	12	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 18. Mai. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 19—19½ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 17. Mai 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103⅞
dito von 1852	4½	—	103⅞
dito von 1853	4	—	100¾
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93⅜
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	169	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	92½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	102¾	—
dito dito	3½	—	92¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100⅛
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	—	99⅝
Posensche dito	4	—	104½
dito neue dito	3½	—	97¾
Schlesische dito	3½	—	99½
Westpreussische dito	3½	96¾	—
Posensche Rentenbriefe	4	100¾	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	110¼
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111⅛

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119¾	—
dito dito dito	4½	103¾	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97⅞
dito P. Schatz obl.	4	—	92⅞
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	97⅞
dito 500 Fl. L.	4	93	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	98¾	98¾
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	39⅞	—
Badensche 35 Fl.	—	23½	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	104½

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	87½
Bergisch-Märkische	4	—	76½
Berlin-Anhaltische	4	—	136¾
dito dito Prior.	4	—	100½
Berlin-Hamburger	4	—	111¾
dito dito Prior.	4½	—	104
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93¾
dito Prior. A. B.	4	—	100¼
dito Prior. L. C.	4½	—	102½
dito Prior. L. D.	4½	102½	—
Berlin-Stettiner	4	161½	161½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	134½	134½
Cöln-Mindener	3½	—	123½
dito dito Prior.	4½	—	102½
dito dito II. Em.	5		102
Krakau-Oberschlesische	4	—	94
Düsseldorf-Elberfelder	4		90
Kiel-Altonaer	4	—	109½
Magdeburg-Halberstädter	4	191½	191¾
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	101¼
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100½
dito dito Prior.	4	—	101¼
dito dito Prior.	4½	—	102½
dito Prior. III. Ser.	4½	—	102½
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	58¾
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	228½
dito Litt. B.	3½	—	188
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	48
Rheinische	4	—	90¼
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	96¾	—
Stargard-Posener	3½	—	96
Thüringer	4	—	111½
dito Prior.	4½	102⅞	—
Wilhelms-Bahn	4	204	204

Die Fonds-Course waren fest, von Aktien Hamburger und Thüringer höher, Aachen-Mastrichter und Bexbacher niedriger. Von Wechseln waren Amsterdam in beiden Sichten und kurz Hamburg höher.